

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 s außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 110.

Samstag, den 23. September 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Wohnung zu vermieten.

Die im städtischen Gebäude Nr. A 152 B bei der Realschule befindliche Parterrewohnung bestehend aus 5 Zimmern mit allem Zubehör soll von Martini ds. Js. ab auf unbestimmte Zeit verpachtet werden u. findet am Montag, den 25. ds. Mts. vormittags 11 1/2 Uhr

eine Aufstreichs-Verhandlung statt.

Stadtpfleger Kometsch ist zu jeder gewünschten Auskunft bereit und zeigt die Wohnung auf Verlangen vor.

Den 19. Sept. 1893.

Stadtschultheizenamt:
A. B. Wäner.

Stadt Wildbad.

Stein=Alford.

Am Dienstag, den 26. Sept. ds. Js. vormittags 11 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause die Beifuhr, Sehen und Zerklainern von 55 Rbm. harter Sandsteine aus Leonhardtswald Abt. 1 Spahnplatz auf das Leonhardtswaldsträßle, und 55 Rbm. auf die Neusteig im Abstreich veraffordiert.

Stadtpflege: Kometsch.

Dr. Herrmann

früher Assistenzarzt (bezw. Volontärarzt) an der Augenklinik, Ohrenklinik, Frauenklinik u. chirurgischen Klinik

hat sich als

praktischer Arzt u. Augenarzt in Neuenbürg niedergelassen.

Bruchleidende!

Schon Euren Körper, tragt kein Federband, nur das neu erfund. elast.

Gürtelbruchband ohne Feder.

Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche zurück, Tag und Nacht tragbar. — Leib- u. Vorfallobinden.

In Neuenbürg am 26. Sept. von 7 1/2 bis 11 1/2 Uhr im Bären zu sprechen.

L. Vogelsch, Stuttgart.

Schuld- und Bürg-Scheine

sind zu haben der in Buchdruckerei ds. Bl.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Zur Musterung und Uniformierung

trifft der Stab, VI. u. VII. Zug
am Sonntag, den 24. September,

morgens 8 Uhr



mit voller Ausrüstung am Magazine an. Nichterscheinende, insbesondere diejenigen mit arabischer Ausrüstung hätten Strafe und außerdem noch besondere Vorladung zur Nachbistation zu gewärtigen. Ermahnt wird an § 3 u. 9 der Statuten.

Wildbad, den 20. September 1893.

Das Commando.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 23. Sept. 1893

in das „Gasthaus z. Windhof“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gottlob Kometsch,
Bertha Bodenhöfer.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthaus z. gold. Lamm aus.

Gasthof zur alten Linde.

Heute Samstag, 23. September 1893

Mehlsuppe



bei gutem

alten und neuen Wein

wozu höflichst einladet

Carl Weber.



Grüne Erbsen

empfiehlt

Gustav Hammer.

I^a Emmenthalerkäse

empfiehlt bestens

Ghr. Pfau.

Meine best eingerichtete

Mosterei

mit hydraulischen Pressen empfiehlt zur
gfl. Benützung; auch ist daselbst immer gutes

Mostobst

zum billigen Tagespreis, sowie Most von
20 Liter ab zu haben.

Georg Rath.

Cannstatter

Volkstest-Loose

à 1 M. Ziehung 29. September 1893

Reutlinger

Kirchenbau-Lose

à 1 M. Ziehung 21. November 1893

Reutlinger Vollose

à 2 M. I. Ziehung 21. Novbr. 1893
II. Ziehung 20. Febr. 1894.

Ulmer Münster-Loose

à M. 3 —

sind zu haben bei Carl. Wilh. Vott.

Neues

Sauerkraut

(per Pfd. 20 S) ist fortwährend zu haben bei
Chr. Batt.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. S. Gutbub.

Alles hat seine Zeit! Heute hat

die Börse

ihre Zeit. Wer es weiß, wie das
Neue Finanz- und Verlosungsblatt,
27. Jahrgang, seinen Lesern durch
Winkel, Warnung und Rat sowohl, als
durch vollständige u. korrekte Zeitungs-
u. Restantenlisten schon oft ein Ver-
mögen eingebracht oder erhalten hat,
der wird und bleibt zeitliches Abonnement
desselben. Vierteljährlich M. 2.—
bei jeder Post sub Nr. 4602 oder bei
H. Dann in Stuttgart.

I^a Mohnöl

I^a Lampenöl

I^a Leinöl

empfehlen

G. Rometsch.

Ernst Deimling,

Zahnarzt

wird vom 21. September bis zum
10. Oktober wieder in Wildbad
anwesend sein.

Gardas-Citronen

empfehlen

G. Rometsch.

Wienand, D. D. S.

Dental Office Cabinet dentaire.

Atelier für künstlichen Zahnersatz

und Zahnoperationen.

Bahnhofstrasse 22.

im Hause des Hrn. Dr. Brinkmann (Augenheilanstalt) eine Minute
vom Bahnhof in Pforzheim.

*Vieljährige zahnärztl. Praxis in Amerika
und England.*

Sprechstunden täglich von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr
abends.

Spiegel!

Borhang-Galerien

Spiegel!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

Spiegeln u. Borhang-Galerien

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gest. Einsicht auf.

Achtungsvoll

Karl Schulmeister,

Schreinermeister.

Das Tyroler Handschuh- & Cravat- ten-Geschäft in der Promenade

wird für diese Saison in Bälde geschlossen.

Lade somit meine verehrte Kundschaft und Einwohnerschaft Wildbads
und Umgebung ergebene ein; zugleich empfehle ich besonders eine große Aus-
wahl in Lodenhüten, Winter-Handschuh aus Kammgarn, Glace mit
Futter und Agraffen Verschluss, sowie Wild- u. Gemstleder-Handschuh
für Herren, Damen und Kinder.

Achtungsvoll

Geschw. Griesenbeck
aus Tyrol.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfehlen sein grosses Lager in

Cigarren u. Cigaretten.

Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

Altrenomiert
den tit. Curgästen bestens empfohlen.

Garantiert reinen

alten Rotwein

bei 20 Liter à 48 S bei mehr noch etwas
billiger empfiehlt Fr. Treiber.

Garantiert echt

arabischer Mokka

risch eingetroffen bei

Fr. Funt,
Inh. G. Lindenberger.

Haben Sie Sommersprossen?

Wünschen Sie zarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie: **Bergmann's Lilien-Milch-Seife** (mit der Schutzmarke Zwei Bergmänner) von **Bergmann u. Co.** in Dresden. à Stck. 50 Pfg. bei

Gottlob Rometsch.

Reichskanzler-Sect und Beer-Rotwein

von **J. Fromm, Frankfurt** zu haben bei **Chr. Brachhold,** 81B König-Karl-Strasse.

Frühes

Salatöl

empfiehlt

J. F. Gutbub.

R u n d s c h a u.

Cannstatt, 20. Sept. Bei dem letzten Besuche der Bezirksgewerbeausstellung durch das Königspaar zog in der Alttertumsausstellung ein sehr alter Kupferstich, den Rothenberg mit dem Stammschloß darstellend, von Aug. Seyffer, der in Cannstatt lebte und das Bild dem König Friedrich gewidmet hat, die Aufmerksamkeit des Königs auf sich. Dieser äußerte hierbei, daß er den Kupferstich noch nicht besitze. Der Besitzer L. Hartenstein hier hat das Bild dem Könige zum Geschenk angeboten und hatte die Freude es angenommen zu sehen. Das Bild wird indessen bis zum Schlusse der Ausstellung in solcher Verbleiben.

Cannstatt, 18. Sept. Bei der Verpachtung der Plätze für Schaubuden und Schaulustigungen über die Dauer des Volksfestes erlöste die Stadtpflege rund 16 000 Mark gegen 10 269 M. pro 1891. Für den Platz eines Dampfkarussells wurden 1005 M. bezahlt. Die Ehrenwürdigkeiten und Belustigungen sind heuer zahlreicher denn je.

Nagold, 20. Sept. Die elektrische Beleuchtungsanlage in Nagold ist durch den Brand nur einen Tag außer Betrieb gewesen. Verbrannt ist ein Teil der Apparate in einem Verteilungspunkte — im alten Turm; ferner ist eine Zuleitung, deren Ständer auf einem abgebrannten Hause stand, zum kleinsten Teil abgerissen, die Hauptleitung dagegen hängen geblieben. Durch Umlegen der Leitung konnten bereits am Dienstag abend sämtliche Lampen eingeschaltet werden, und am Mittwoch morgen funktionierten sämtliche 12 bis jetzt aufgestellte Elektromotoren wieder. Zwei Hausinstallationen sind verbrannt; ein Elektromotor konnte nicht in Sicherheit gebracht werden.

Herrenalb, 17. Sept. Die Badesaison geht ihrem Ende entgegen. Sie hat alle vorangehenden Jahre in der Frequenz überholt; wohl 3000 Kurgäste waren während des Sommers hier. — Gestern ging der Gasthof zum Stern nebst Liegenschaft um den Preis von 65,000 M. an die Brauereigesellschaft von Pring in Karlsruhe über. Dieselbe beabsichtigt, hier eine Bierhalle zu errichten.

Hall, 18. Sept. Am hiesigen Monats Viehmarkt den 6. ds. blieb in den Stallungen eines hiesigen Gasthauses eine Kuh stehen, die hernach als herrenlos ausgeschrieen wurde.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.




Es sind am Plage von den feinsten bis zu den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren, Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hackenstiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-, Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe, Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.

Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub- und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder, von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel, auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Achtungsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klump.

Der eigentliche Eigentümer soll sich damals geäußert haben, als er zwei Kühe in die Stallungen verbrachte, falls er die eine gut verkaufe, hole er die andere nicht mehr ab. Genug, die betreffende Kuh wurde nicht abgeholt. Heute wurde sie endlich zu 60 M. verkauft.

Pforzheim, 18. Sept. In Büchenbronn herrscht Diphtherie und Scharlach in solchen Maße, daß die Schule dort geschlossen werden mußte. Um die Ansteckungsgefahr möglichst zu verringern, muß auf Befehl des Bürgermeistersamt an jeder Wohnung, wo die Epidemie herrscht eine Tafel angebracht werden folgenden Inhalts: „Warnung. Der Zutritt zu Wohnungen, in denen sich Diphtherie-Scharlach-Kranke befinden, ist bei Strafvermeidung polizeilich untersagt. Das Bürgermeistersamt.“

— Die Berliner Gewerbeausstellung für 1896 weist bereits einen Garantifonds von über fünf Millionen Mark auf. 3000 Aussteller sind angemeldet.

— Beglaubigte Berichte und sämtliche Blättermeldungen betonen übereinstimmend, daß die Begegnung der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Güns womöglich noch herzlicher, noch intimer als die vorherigen Begegnungen gewesen sei. Der Empfang des deutschen Herrschers durch die Bevölkerung war begeisternd und jubelnd. Er machte auf den Monarchen einen überaus günstigen Eindruck. Kaiser Wilhelm sieht prächtig aus und zeigte die besternte Stimmung. Es verlautet, er werde noch den Jagden bei Belye weiter donauabwärts fahren und nahe der ungarischen Grenze auf Wasserwild jagen.

— Laut einer dem Reichstage zugegangenen Nachweisung wurden für die Altersversicherung an Entschädigungsbeträgen bezahlt 9 049 000 M., an laufenden Verwaltungskosten 3 261 000 M., an Reservefonds und sonstigen Ausgaben 4 300 000 Mark, zusammen 16 600 000 M. Die Einnahmen betragen 89 647 000 M.

Mainz, 20. Sept. Mit der Schiffahrt auf dem Rheine ist es geradezu trostlos bestellt. Der Güterverkehr zu Wasser ruht fast gänzlich, da der Wasserstand ein so niedriger ist, wie man ihn seit Jahren nicht erlebt hat. Das giebt jedenfalls teure Kohlen für den Winter.

Bonn, 15. Sept. Als ein recht brauchbares Zugtier hat sich hier jüngst ein —

Elephant erprobt. Fünf starke Pferde konnten einen mit den Rädern eingesunkenen, schwer beladenen Lastwagen nicht weiterbringen und alles Antreiben war umsonst. Man bat nun einen anwesenden Bubenbesitzer, mit einem Elephanten auszuhelfen. Kaum zog der Dickhäute an, da setzte sich auch schon der Wagen in Bewegung. Der Elefant ging dabei so gemütlich weiter, als wenn er sich auf einem Spaziergang befände. Mit dem Rüssel suchte er im Vorwärtsgehen noch den Boden ab, ob sich nichts Ekstremes vorfinde.

— Die Schulden des König Ludwigs. Der unglückliche Künstlerkönig Ludwig II. von Bayern, so wird der „Köln. Ztg.“ aus München geschrieben, ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von mehr als 8 Millionen Mark ins bessere Jenseits hinübergegangen, und zu diesem Betrage sind nach seinem Tode weitere 5 Millionen zur Deckung von ihm eingegangener Verpflichtungen hinzugekommen. Insgesamt waren es also über 13 Millionen Mark, für die, nachdem aus dem Privatvermögen des irrsinnigen Königs Otto einige der dringendsten Bedürfnisse gedeckt waren, die königliche Civilliste haftbar blieb. Nach dem augenblicklichen Stande ist von der gesammten Schuldenlast die größere Hälfte mit 7 Millionen zurückgezahlt, weitere 6 Millionen harren der Tilgung während des nächsten Jahres. Von der nach dem Tode des Königs als Anleihe aufgenommenen Schuldenlast wird der letzte Rest in weniger als Jahresfrist, nämlich im Juli 1894, getilgt sein, während die Rückzahlung der älteren Verpflichtung programmäßig erst 1903 zum Abschluß gelangt.

— Dem „Kleinen Journal“ wird aus Warschau gemeldet: Zwischen den Stationen Wolodoczno und Prudy im Gouvernement Wilna ist ein Zug der Libau-Romnyer Bahn entgleist und vom Damm heruntergestürzt. Es sind dabei gegen zehn Personen getötet worden; die Lokomotive und 15 Wagen sind total zertrümmert. — Aus Lodz erfährt dasselbe Blatt: Die große Baumwollspinnerei von Heinrich Schloffer in der deutschen Fabrikstadt Dorkow ist vollständig abgebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Rubel geschätzt.

Güns, 20. Septbr. Dem Vernehmen nach sprach Kaiser Wilhelm, welcher erst nachträglich von der schweren Erkrankung Bismarcks erfuhr, demselben aber hier teils-

graphisch seine Teilnahme aus, und bot Bismarck in Berücksichtigung des ungünstigen Klimas in Friedrichshagen in einem der Kaiserlichster Wohnung an. Bismarck dankte lebhaft in einem ausführlichen Telegramm, verzichtete jedoch auf die Annahme des kaiserlichen Anerbietens auf den Schweminger, welcher sich gegen eine Aenderung des gewohnten Aufenthaltes aussprach.

— Aus Rom wird berichtet: Ein zehnjähriges Mädchen ging dieser Tage nach der Arbeitsstelle seines Vaters, um ihm das Essen zu bringen. Ueber die Margheritabrücke kommend, klüfferte es aus Spielerei auf das Geländer und versuchte darauf weiter zu gehen. Nach wenigen Schritten verlor es das Gleichgewicht und stürzte in den Tiber. Während die Menschen ratlos hin und her liefen und niemand sich zu einer rettenden That entschließen konnte, sprang ein starker Hund dem Kinde nach, faßte es am Kleid und zog es nach d. Ufer, wo es sich rasch wieder erhob. Dieser Hund hatte das Kind auf seinen Gängen zum Vater kennen gelernt und seine Zuneigung dadurch gewonnen, daß es dem schlecht gehaltenen Tiere jedesmal etwas zu fressen gab. Man hatte der Hund seine Dankeschuld abgetragen.

— In dem Staatschatz zu Philadelphia wurde in der letzten Zeit ein Diebstahl begangen, über den nunmehr Einzelheiten vorliegen. Bei einer Revision des Vorrathes, der in einem Keller aufbewahrt wird und 16 Millionen Dollars, die im Jahre 1887 daselbst deponiert wurden, enthält, fand man den Keller geöffnet und stellte eine Fehlsomme im Betrage von 134 000 Dollars fest. Der Wächter des Kellers wurde verhaftet und räumte den Diebstahl ein, gab auch an, wo sich 100 000 Dollars befänden. Diese Summe wurde aufgefunden und man erwartet auch die Wiedererlangung der noch fehlenden 34 000 Dollars, da der Wächter verspricht, auch diese zurückzuerstatten.

Vermischtes.

∴ Eine drollige Geschichte ereignete sich dieser Tage am Hohenzollern-Ring in Köln. Eine Droschke brachte dort einen von der Reise heimkehrenden Herrn vom Bahnhofe nach seinem Wohnhause, aus dem alsbald die Hausfrau dem Erwarteten entgegeneilte. Da er nun dem Wagen nicht schnell genug entsteigen konnte, lehnte er sich zur Begrüßung seiner besseren Hälfte aus dem Wagenfenster heraus. Infolge seiner außerordent-

lichen Beleidigung konnte er aber trotz allen Schießens, Drehens und Wendens seines Oberkörpers auf diesem Wege nicht mehr zurück. Schweifend gab er schließlich alle Verjüngung auf; der Kutscher brachte sein Geschäft schnelligst in seine Stellung, während der Fahrgast auf dem ganzen Wege am Fenster heraushängen mußte. Die Straßensjugend eilte dem Wagen in hellen Haufen und unter jubelnden Freuden ausbrüchen nach. Mit Hilfe eines Schreiners wurde das Fenster auseinander genommen und der Fahrgast nach Erlegung der entstandenen Unkosten endlich aus seiner bedrängten Lage befreit.

∴ (Scheinbarer Widerspruch.) Es ist merkwürdig, daß die Damen gerade, wenn sie ins Bad gehen, die meiste Toilette brauchen.

Marktberichte

Stuttgart, 21. Septbr. Kartoffelmarkt: Zufuhr 400 Zentner. Preis per Zentner 3 M. 20 S bis 3 M. 50 S. — Krautmarkt: Zufuhr 3000 Stück. Preis 18 bis 22 M. per 100 Stück. — Mostobstmarkt: Wilhelmplatz. Zufuhr 8000 Ztr. Mostobst. Preis per Zentner gemischt (Apfel und Birnen) 2 M. 80 S, Apfel 3 M. 20 S bis 3 M. 40 S.

Werthers Schatten.

Novelle von Karl Cassan.

Nachdruck verboten.

10.

„Da gehen Sie doch zu weit, Herr H.“ sagte sie entschlossen. „Hätten Sie sich eher erklärt, wer weiß, was geschehen wäre. Was hatten Sie für Rechte?“

Auch Laura erklärte abwehrend:

„Herr Helbig, schon damals, als ich Sie in Jrenenstein sah, war ich bereits heimlich mit Paul verlobt!“

„Und später?“

Er fragte es mit böhler Stimme wie ein Irrenstiller.

„Als Sie uns zum zweiten Male von Jrenenstein abholten, hatte ich Paul gesprochen und unsere Verbindung wurde zu Weibrachten beschlossen!“

Er stöhnte leise:

„Also geopfert, Paul Busch geopfert? O, das ist hart!“

Er griff nach dem Hute, lief zur Hintertür hinaus, sprang über die Planke, eilte auf die schneebedeckte Wiese und auf den Osterhagen zu. Unter der großen Eiche, wo er Hector erschossen, warf er sich in den Schnee und rief verzweifelt:

„Großer Gott, einem Paul geopfert? Schändlich, schändlich! Sagte ich es nicht, daß es schwer halten würde, ein so treues Herz wie Hector zu finden, ha, ha, ha!“

Sein verweissungsvolles Lachen hallte entseztlich durch den Wald.

Die Kälte trieb ihn wieder empor.

„Hui,“ schauderte er zusammen, da er ohne Oberrock war, „selbst meine Thränen gefrieren! O, unseliger Tag! Nomen est omen! ich heiße ja Werther und mir wird's gehen wie dem armen Weilchen:

Und sterb' ich dann, so sterb' ich doch
Durch sie, durch sie,
Zu ihren Füßen doch!“

Er deklamirte es mit hohlem Pathos und stürzte dann bewußtlos nieder.

So fanden ihn Gröhlmann und der Amtmann Busch. Sophie war nämlich gleich

zu Frau Helbig geeilt und hatte ihr den Vorkall mitgeteilt. Da ihr Gatte auf dem Rathause war, sandte die erschrockene Frau gleich Gröhlmann hinter Werther her. Auch der eben angekommene Amtmann Busch schloß sich bereitwilligst an, denn beide Mädchen ahnten Schlimmes. In Pauls Schooß barg der Bewußtlose jetzt das Haupt, während Gröhlmann Leute mit einer Trage herbeiholte. Paul war ein guter Mensch. Heiße Thränen fielen auf den armen bewußtlosen Freund und hernieder und seine Lippen flüsteren:

„O, Du mein Gott, laß es nur ein gutes Ende nehmen!“

Endlich war der Transport des Ohnmächtigen besorgt. Werther lag in einem erwärmten Bette, an dem die betrübten Eltern Platz genommen; auch der alte Hausarzt, Doktor Kugler, ein erfahrener Herr, war längst bei der Hand.

„Ein harter Starrkrampf!“ meinte er. „Wir müssen das Beste hoffen!“

Während der Nacht kam der Kranke zu sich, aber nur um in ein heftiges Delirium zu verfallen. Oft rief er im verzweiflungsvollen Tone:

„Laura, Laura!“

Doktor Kugler konstatierte ein starkes Nervenfieber.

VI.

Als Werther nach langer Krankheit zu einem neuen Leben erwachte, saßen Reizner und die Mutter an seinem Bette und begrüßten beide mit Rührung seine Genesung.

Der Kranke sah bleich und abgezehrt aus, fast wie ein Todter. Matt reichte er Beiden die Hand und sagte:

„Ich lebe und wollte doch so gern sterben!“

Da fing Reizner an, ihn zu trösten:

„Fasse Dich, Werther, armer Junge! Siebt es doch der schönen Mädchen so viele?“

Er nickte und setzte hinzu:

„Aber nur eine Laura! Hast Du bei Sophie Glück gehabt? Ich vermute es, weil — Du hier bist!“

Reizner rief:

„Ja, ich bin Sophies Verlobter! Wollte Gott, ich sähe Dich auch so!“

„Ja, Reizner, gab er darauf zurück, „wenn ich nicht Werther wäre, ich habe so etwas von der Hundstreu in meinem Charakter, ich kann Laura nie, nie vergessen!“

„O, ich könnte ihr fluchen!“ fiel nun die Mutter heftig ein. „Sie ist es, die mir den Sohn raubt!“

Da richtete sich der Kranke rasch auf:

„Mutter, bist du Mutter, sage das nie wieder, fluche ihr nicht! Dein Fluch träfe nur mich! Ich wünsche Gottes Segen auf sie herab, möge sie glücklich sein!“

Dann übermannte ihn die Schwäche. Er lehnte sich zurück und murmelte:

„Wer tana dafür, Mütterchen! Es war mein Verhängnis! Es mußte so kommen! Ich bin so müde, so müde! Ach! wer — doch — ewig schlafen könnte!“

Er lehnte sich zurück und regelmäßige Atemzüge verkündeten seine Genesung.

„Gerettet!“ triumphierte Doktor Kugler, der eben eintrat. —

Als der alte Gröhlmann nach einigen Tagen dem wiedergenesenen Werther die ersten Beilchen auf die weiße Bettdecke legte und dabei die Thränen zurückdrängte, fragte Werther:

„Woher hat Er sie, Gröhlmann?“

„Am Zaun im Garten blühen Hunderte, Herr Doktor!“

„Hm, trete Er näher, Gröhlmann.“

Der Alte gehorchte.

„Wo ist die Mutter jetzt?“

„In der Küche, Herr Doktor!“

„Ist sie sehr traurig?“

„Na und ob! Vor Sorgen um den Herrn Doktor ist sie selbst krank!“

Werther flüsterte:

„Treues Mutterherz! Das Schwert ist auch Dir durch die Seele gedrungen! — Und der Vater, Gröhlmann?“

„Ist auf dem Rathause, als Vertreter der Stadt-Interessen, Herr Doctor! Das Geschäft geht zum 1. April in andere Hände über!“

(Fortsetzung folgt)